

DIE RHEINPFALZ – NR. 267

RHEIN-PFALZ-KREIS

Tische decken und Gäste betreuen

WEGE ZUR INTEGRATION (5): Altriper Hotel Darstein bildet zwei Flüchtlinge zu Hotelfachleuten aus

VON MARKUS MÜLLER

ALTRIP. Zuhail Gowhary stammt aus Afghanistan, Fesehaye Mengesteab aus Eritrea. Beide sind aus ihren Heimatländern geflüchtet. Doch sie haben noch etwas gemeinsam: die Ausbildung zur Hotelfachfrau beziehungsweise zum Hotelfachmann, die sie Anfang September im Hotel Darstein in Altrip begonnen haben.

Tische decken, Getränke servieren, aufräumen: All das gehört zu den Aufgaben, um die sich Zuhail Gowhary im Hoteldienst kümmert. Bei den Arbeitszeiten – mal frühmorgens, mal spätabends – einen Rhythmus zu finden, fällt manchmal noch schwer. Doch die Arbeit macht ihr Spaß, die Kollegen sind freundlich, erzählt die 25-Jährige.

Vor zwei Jahren ist Gowhary nach dem Tod des Vaters mit ihrer Mutter und ihrer Schwester sowohl vor den Taliban als auch vor Verwandten geflüchtet. „Sie haben ein Problem mit selbstständigen Frauen“, sagt sie. Denn ohne Mann das Haus verlassen, geschweige denn ohne Mann leben, das sei dort schlicht undenkbar. Vor ihrer Flucht hat Gowhary das Abitur gemacht und Mädchen in englischer Sprache unterrichtet. „Etwas anderes dürfen Frauen in Afghanistan nicht“, berichtet sie. Englisch hat sie sich aus Büchern und Filmen selbst beigebracht, da es sonst kaum Lernmöglichkeiten gab. Auch als Stewardess und am Empfang eines Krankenhauses hat sie schon gearbeitet.

An Deutschland schätzt die zierliche Afghanin vor allem, dass Frauen alles dürfen – ihre Meinung äußern, studieren, den Beruf frei auswählen. Die Sprachbarriere macht ihr allerdings noch ein wenig zu schaffen: „Wir haben in den Kursen Hochdeutsch gelernt, aber hier reden alle anders“, sagt sie. Doch durch die Ar-



Yvonne Meub (rechts) vom Hotel Darstein zeigt Fesehaye Mengesteab und Zuhail Gowhary, wo Weingläser und Besteck ihren Platz auf einem korrekt gedeckten Tisch haben. FOTO: LENZ

beit im Hotel lerne sie die Sprache schneller. In ihrer Freizeit redet sie viel mit ihrer Familie oder schaut sich Filme an.

Irgendwann würde Gowhary gerne das Wirtschaftsstudium fortsetzen, das sie in Afghanistan begonnen hat. Doch dafür benötigt sie die Zeugnisse, die sie bei ihrer Flucht zurückgelassen hat. „Meine Verwandten dort weigern sich, mir die Unterlagen zu schicken, und holen kann ich sie nicht, weil es dort für mich nicht sicher wäre“, schildert sie die Lage. Außerdem ist ihr Asylantrag noch nicht

bewilligt. Dass die Bundesregierung Afghanen nun zurückschicken möchte, bereitet ihr Sorgen: „Denn meine Mutter, meine Schwester und ich hätten dort keine Chance.“

Fesehaye Mengesteab ist seit rund einhalb Jahren in Deutschland. Der 20-Jährige hat in seiner Heimat in einer Bäckerei gearbeitet und nach der Schule seinen Militärdienst abgeleistet. Eigentlich wollte er sich anschließend weiterbilden und ein College besuchen, um Arzt zu werden. „Das war mein großer Traum“, sagt er. Doch dieser hat sich in Eritrea nicht

erfüllen lassen. „Es gibt dort kaum eine Möglichkeit, irgendetwas zu lernen oder zu arbeiten. Und ich wurde politisch verfolgt“, sagt er.

Umso glücklicher scheint er über die Gelegenheit zu sein, im Hotel Darstein eine Ausbildung zu machen. „Die Arbeit macht mir Spaß, und die Menschen hier sind gut zu mir“, erzählt Fesehaye. Getränke zubereiten, Geschirr spülen, Tische decken, alles kein Problem. Nur Bestellungen aufnehmen oder Gäste bedienen, das gestaltet sich wegen der Sprache noch ein wenig zu schwierig.

Schwierigkeiten bereitet ihm aus demselben Grund auch der Unterricht in der Berufsschule. „Unsere Mitschüler helfen uns aber“, meint der junge Mann. Vor allem aber fühlt er sich hierzulande endlich sicher. Einziger Wermutstropfen: „Ich vermisse meine Familie“, gesteht Fesehaye.

„In der Gastronomie war Integration schon immer unser täglich Brot. Viele Deutsche arbeiten ja auch im Ausland. Ich selbst bin mit Spaniern, Tunesiern und sogar Bayern aufgewachsen“, sagt Hotelinhaber Frank Darstein – freilich mit einem Augenzwinkern. Darstein beteiligt sich an einer Initiative des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) Rheinland-Pfalz, bei der landesweit 300 Ausbildungsplätze für Flüchtlinge angeboten werden sollen. 30 davon sind nach seinen Angaben in Zusammenarbeit mit Landrat Clemens Körner und der Ludwigshafener Oberbürgermeisterin Eva Lohse (beide CDU) am Standort des Kreisverbands Rhein-Pfalz geschaffen worden, dessen Vorsitzender Darstein ist. „Wir machen das aus Überzeugung und sind froh, dass wir die zwei Stellen für Fesehaye und Zuhail eigens eingerichtet haben. Sie bereichern unseren Mitarbeiterstab“, sagt er.

DIE SERIE

Gemeinsam Sport treiben, miteinander musizieren und lernen, zusammen arbeiten und sich gegenseitig helfen – es gibt einige Möglichkeiten, wie Flüchtlinge hierzulande ins Alltagsleben integriert werden können. In einer kleinen Serie zeigen wir Beispiele, wie sich Bürger im Rhein-Pfalz-Kreis, aber auch die Flüchtlinge selbst, engagieren, um Wege zur Integration zu ebnen. (rhp)